



## Die Großtrappe – schwerste flugfähige Vogelart der Erde.

Erwachsene Hähne können ein Gewicht von 14-17 kg, die schlankeren Hennen von 4-7 kg erreichen. Großtrappen leben bei uns in weiträumigen Agrarlandschaften. Außerhalb der Fortpflanzungszeit bilden sie lockere Gemeinschaften, häufig nach Geschlechtern getrennt. In den Weibchengruppen halten sich in der Regel auch die Jungtiere auf, die nach dem Erreichen der Flugfähigkeit mit ihrer Mutter noch monatelang zusammenhalten. Von März bis Ende Mai ist Balzzeit. Balz bedeutet auffällige „Sichtwerbung“ der Hähne. Sie drehen ihr leuchtend weißes Untergefieder weit gefächert nach außen und erreichen mit dem „Aufblasen“ des dehnungsfähigen Halses eine zusätzliche Vergrößerung ihres Körpers. So wird den Hennen imponiert, ihr Paarungsverhalten stimuliert und mit dem der Hähne synchronisiert. Im Umkreis von einigen Kilometern um den Balzplatz wählen die Hennen in der Bodenvegetation einen Nistplatz. Sie legen 1-3 Eier, die sie in 24-26 Tagen ausbrüten. Auch die monatelange Betreuung der Küken übernehmen ausschließlich die Hennen. Hennen werden im 2.-3., Hähne überwiegend im 4.-5. Lebensjahr fortpflanzungsfähig. Großtrappen können in der Natur über 20 Jahre alt werden.



Henne füttert halbwüchsige Jungtrappe

## Ein Steppenvogel folgt dem Menschen in die Agrarlandschaft.

Großtrappen sind ursprünglich Bewohner natürlicher Steppen. Als im Mittelalter in Deutschland Wälder großflächig gerodet wurden, breiteten sich Großtrappen landesweit aus. Weiträumige Agrarlandschaften mit ausgedehnten Brachen (Dreifelderwirtschaft), auf denen Weidevieh in geringer Dichte gehalten wurde, sicherten damals den Großtrappen die nötige Ruhe zur Balz, Brut und Kükenaufzucht sowie ein reichhaltiges Nahrungsangebot, vor allem Insekten für die Küken. Gelegentlich sammelten sich damals Trappen in so großen Gruppen, dass Klagen über Schäden laut wurden, die Bauern in Bittschriften vom Landesfürsten eine verstärkte Jagd anstrebten und in den Dörfern Kinder schulfrei erhielten, um die Tiere von den Äckern zu verjagen.

## Ursachen für den Bestandsrückgang

Die für Großtrappen günstigen Bedingungen änderten sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts mit Einführung der künstlichen Düngung und zunehmender Intensivierung der Landwirtschaft. Brachen verschwanden und mit ihnen ein optimaler Lebensraum für zahlreiche, heute akut vom Aussterben bedrohte Pflanzen- und Tierarten. In der modernen Landwirtschaft führt die häufige Flächenbearbeitung zu hohen Gelege- und Kükenverlusten. Biozide vernichten die Wildkraut- und Insektenbestände und damit das Futter der Trappenküken. In Deutschland haben die Ausdehnung der Siedlungs- und Gewerbeflächen sowie ein dichtes Netz von Verkehrs- und Energietrassen den Lebensraum der Großtrappen zerstückelt und stark eingeschränkt. Gegenwärtig verursachen Raubwild und Rabenvogel hohe Gelege- und Kükenverluste – eine ernste Gefahr für das Überleben der Großtrappen in Deutschland.



Braunkehlchen



Goldene Acht



Prachtnelke



Kiebitz



Moorfrosch

Naturschutzgerechte Gestaltung und extensive Nutzung der Agrarlandschaft verbessern die Lebensbedingungen für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten.

## Rettung der Großtrappen

### Wiederherstellung ihrer Lebensräume

Nur wenn die Großtrappen in der Natur regelmäßig Jungtiere aufziehen können, hat die Art eine Chance zu überleben. Großtrappenschutz erfordert deshalb einen komplexen Naturschutz in der Agrarlandschaft. Voraussetzung dafür ist die Wiedereinführung einer extensiven, chemiefreien Landwirtschaft in den Trappenlebensräumen. Ohne künstliche Düngung und Biozideinsatz entwickelt sich langfristig eine deutlich größere floristische und faunistische Artenvielfalt. Diese Entwicklung wird auf Äckern durch die Anlage von Dauer- und Rotationsbrachen gefördert. Im Grünland bewirkt die stark eingeschränkte Düngung außerdem einen deutlichen Rückgang des Aufwuchses. Das mindert die Häufigkeit der Nutzung und damit die Verluste von Gelegen und Küken. Niedriger, lückiger Aufwuchs ist außerdem für kleine Trappenküken optimal. Die Verbesserung des Lebensraumes muss durch eine Beschränkung und gezielte Lenkung der Bewirtschaftungstermine ergänzt werden, denn nur so lassen sich die direkt durch Landwirtschaftsarbeiten verursachte Gelege- und Kükenverluste verhindern. Voraussetzung dafür ist eine sorgfältige Ermittlung möglichst vieler Nistplätze und kükenführender Hennen. Der Kükenschutz erfordert außerdem eine ausgedehnte Wirtschafteruhe auf den Brutflächen, denn Jungtrappen haben die Angewohnheit, sich auch noch nach dem Erreichen der völligen Flugfähigkeit im Juli/August bei Störungen „zu drücken“, dabei können sie leicht Opfer der Mähwerke werden.

Gepflegte Dauerbrachestreifen in Mitten konventionell bewirtschafteter Äcker bieten den Großtrappen sichere Brutmöglichkeiten und gute Ernährungsbedingungen.



### Künstliche Aufzucht und Auswilderung

sind zur Erhaltung der letzten Trappengruppen Deutschlands derzeit unerlässlich, denn die Gelege- und Kükenverluste vor allem durch Prädation sind so groß, dass die Nachwuchsrate trotz der deutlich verbesserten übrigen Bedingungen, z. B. Wirtschafteruhe und stark erhöhtes Insektenangebot an den Brutplätzen, nicht ausreichend ist. Die Eier für die künstliche Bebrütung in der Staatlichen Vogelschutzwarte stammen von Gehegetieren und gefährdeten Freilandbruten. Die Aufzucht der Trappenküken erfordert nicht nur umfangreiche Kenntnisse über die Ernährung und veterinärmedizinische Versorgung dieser Tiere, sondern auch ein hohes Maß an Gewissenhaftigkeit und viel Einfühlungsvermögen. Der Förderverein ist seit Jahren mit 1-2 Fachkräften verantwortlich in der künstlichen Trappenaufzucht tätig. Die Auswilderung der Jungtrappen erfolgte bis 1997 im Schutzgebiet Havelländisches Luch. Dort besteht die Gruppe von 50 Tieren (2005) ausschließlich aus ausgewilderten Tieren und deren Nachwuchs. Ab 1998 wurden die Jungen in den Belziger Landschaftswiesen, und seit 2004 auch im Finer Bruch ausgewildert.



## Informationen für Besucher

Beobachtung von Großtrappen erfordern ein gutes Fernglas, Ausdauer und viel Glück. Im Winter halten sich Trappen in kleinen Gruppen vor allem auf Rapsäckern auf. Zur Balzzeit von Mitte März bis Mitte Mai konzentrieren sich die scheuen Tiere in den Zentren des Havelländischen Luches und den Belziger Landschaftswiesen. Die Sommermonate sind für Besuche denkbar ungünstig, weil die Großtrappen dann sehr heimlich leben und trotz ihrer stattlichen Größe in der hohen Vegetation kaum zu sehen sind.

In den Schutzgebieten ist es nicht erlaubt, die für Besucher gesperrten Wege zu befahren oder zu betreten sowie die öffentlichen Wege zu verlassen. Hunde sind unbedingt an der Leine zu führen. Sind Sie mit dem Fahrzeug unterwegs, fahren Sie an die Beobachtungstürme bitte so weit wie zugelassen heran, so stören Sie am wenigsten.

In den Belziger Landschaftswiesen ist das Info-Zentrum in Baitz zu erreichen auf der B 102 von Brandenburg (A 2) oder Belzig sowie von der A 9 Abfahrt Brück, oder per Bahn (Strecke Potsdam – Belzig). Der Beobachtungsturm liegt am Nordrand des Schutzgebietes, 2 km südlich Freienthal.

**Anmeldung:** Förderverein Großtrappenschutz e.V.,  
14806 Baitz, Im Winkel 13,  
Tel. 033841/ 30220;  
Sprechzeit: Dienstag 7.30 bis 18.00 Uhr.

Im Fiener Bruch befinden sich das Info-Zentrum und eine geräumige Beobachtungsplattform, zentral (Königsroder Hof), nur wenige Kilometer nördlich Tuchheim, zu erreichen von der A 2 Abfahrt Ziesar oder der B 2 in Genthin jeweils auf der B 107.

**Anmeldung:** Landesbeauftragter für Naturschutz,  
Thomas Bich, Winkelstr. 10A  
39307 Tuchheim;  
Tel. 039346/40586, 0173/8757128

**Nach bisherigen Erfahrungen ist für die Beobachtung von Großtrappen und anderen Großvogelarten das Havelländische Luch östlich Rathenow besonders gut geeignet.**



Kartenausschnitt Schutzgebiet Havelländisches Luch mit Info-Zentrum und Beobachtungstürmen

Das Schutzgebiet Havelländisches Luch ist vom Bahnhof Nennhausen (Strecke Berlin–Rathenow) gut zu erreichen. Das Info-Zentrum befindet sich in der Vogelschutzwarte Buckow. Etwa 2 km südöstlich, nahe Garlitz, stehen direkt im Balzgebiet gut erreichbar zwei geräumige Beobachtungstürme. Mit dem Kraftfahrzeug fahren Sie aus Norden oder Berlin auf der B 5, Abfahrt Richtung Retzow, Barnewitz, Garlitz, Buckow; aus Westen auf der B 188 über Rathenow nach Stechow, dort Abfahrt nach Nennhausen, Buckow; aus Süden und Westen, z.B. von der A 2 Abfahrt Brandenburg auf der B 102 bis Pritzerbe, dort Richtung Marzahne, Garlitz, Buckow. Führungen im Info-Zentrum und zu den Beobachtungstürmen übernehmen der Förderverein oder Mitarbeiter der Staatlichen Vogelschutzwarte.

Anmeldungen richten Sie bitte an folgende Adresse:

**Förderverein Großtrappenschutz e.V.**  
Dorfstr. 34, 14715 Buckow bei Nennhausen  
Tel. 033878 60257, Fax 033878 60600  
Email: [bustard@t-online.de](mailto:bustard@t-online.de)

Von etwa Mitte März bis Mitte Mai gibt es für das Info-Zentrum Öffnungszeiten an den Wochenenden. Rufen Sie uns an oder nutzen Sie unsere Homepage:

[www.grosstrappe.de](http://www.grosstrappe.de)

Impressum:  
Text, Fotos: Förderverein Großtrappenschutz e.V.  
Gesamtherstellung: Werbeagentur PoWer, Potsdam



Im Jahr 1939 lebten vor allem in Brandenburg, Mecklenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen noch etwa 4000 Großtrappen. Die Wirren des 2. Weltkrieges verminderten die Bestände um etwa 50%. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts starben in Deutschland die meisten Großtrappengruppen aus. 1997/98 konnten nur noch 50-55 Großtrappen erfasst werden, im Winter 2004/05 wurden erstmals wieder über 100 Tiere gezählt. Anfang der 1970er Jahre begann in Brandenburg ein staatliches Schutzprojekt zur Rettung der vom Aussterben bedrohten Großtrappen, das bis heute kontinuierlich weitergeführt wird.

Im Jahr 2005 bestehen drei Gruppen mit regelmäßiger Fortpflanzung: Havelländisches Luch (51 Tiere), Belziger Landschaftswiesen (32 - 34 Tiere) und Fiener Bruch (19 Tiere). Die sich in den letzten Jahren abzeichnende Zunahme des Bestandes setzte 1997 im Havelländischen Luch und 1998 mit Beginn der Auswilderung in den Belziger Landschaftswiesen ein.

## Aktivitäten des Fördervereins

„Das Ziel des Vereins ist die Initiierung und Förderung von Maßnahmen und Aktivitäten, die die Erhaltung der Großtrappe als Brutvogel in einer floristisch und faunistisch artenreichen Kulturlandschaft zum Inhalt haben.“  
Satzungsgemäß hat der Förderverein durch großflächigen Grunderwerb wesentlich dazu beigetragen, in den Schutzgebieten mit kontinuierlichen Gestaltungsmaßnahmen den Lebensraum der Großtrappen langfristig zu sichern. Dabei wird der Förderverein finanziell vor allem durch die „Zoologische Gesellschaft Frankfurt“ unterstützt sowie durch die Sielmann-Stiftung und den CIC. Der Förderverein prüft über ein Monitoring Auswirkungen der Managementmaßnahmen (Effizienzkontrolle) sowie des Ausbaus der ICE-Trasse auf die floristische und faunistische Situation im Schutzgebiet Havelländisches Luch. Außerdem werden vom Förderverein seit Jahren im Havelländischen Luch durch eine intensive Kontrolle der Brutnennungen Voraussetzungen für eine erfolgreich gelenkte Bewirtschaftung erarbeitet sowie die künstliche Bebrütung und Aufzucht der Jungtrappen verantwortlich durchgeführt. Der Förderverein Großtrappenschutz e.V. arbeitet gemeinnützig und ist in seinen Projekten auf die Unterstützung vieler Sponsoren angewiesen. Auch Ihre Spende hilft die letzten Großtrappen Deutschlands und ihre Lebensräume sichern !

**Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam**  
Konto-Nr. 3859192085  
BLZ 160 500 00



# Projekt Großtrappe



**Großtrappenschutz  
ist Naturschutz  
in der Agrarlandschaft**

  
Förderverein  
Großtrappenschutz e.V.  
Buckow - Baitz - Fiener Bruch

